

# Witz und Humor

**Dem Sparfamen.**  
Einem Kaufmann, der bekannt ist wegen seiner Manie, von jeder Rechnung etwas abzurufen, schenkt ein Freund zu Weihnachten einen Schilling, weil er damit in einer Minute hundert Abzüge machen könne!

**Natürliches Angehen.**  
Vordenü: „Amüßlich befehlige ich meine Stellung in der Gesellschaft; von zwei angesehenen Staboffizieren bin ich heute bereits angepömpelt worden.“

**Mundrot.**  
Gottin (in der Ausstellung vor einem Nixenbilde): „Et so, ein Nixchen möcht' ich sein!“  
Er: „Ja hätte nichts dagegen; nur müßte die obere Hälfte Fisch sein.“

**Der Befehl.**  
„Nun, so beschreiben Sie mir doch Ihre Braut ein bißchen!“  
„Ach Gott, sie ist jammervoll reich, schauerhaft lebenswüchsig und scheußlich schön!“

Die Gesellschaft ist der Ort, wo große Dinge oberflächlich, geringfügige gründlich behandelt werden.

**Gasgenhumor.**  
Raubmörder (zu seinem Verteidiger): „Herr Doktor, daß Sie bei der Verhandlung ja nicht den Kopf verlieren — sonst verliere ich den meinen auch!“

**Spekulation.**  
„Der Huber Ray' freigt für die zwei Wein, die ihm ein Kutter abgeh'n hat, jährlich tausend Mark!“ — „Ja ja — ma kann heutzutage gar net ganna' Ray'n hab'n!“

**Bar Moderne.**  
„Kauf von gestern, Kauf von heute, Kauf von morgen!“ hört man sagen. Unwillkürlich muß man fragen: Sagt mir doch, was dies beudeutet? Zählt denn Eure Kauf nach Tagen?

**Roberte Kritik.**  
Der Mann ist gar nicht literarisch; Er schreibt so „humoristische Sachen“, Und was daran das Allerhöchste ist: Man muß darüber witzlich lachen!

**Drahtlicher Vergleich.**  
Komponist: „Wie gefällt Ihnen denn die Einleitung zu meinem neuen Walzer?“  
Kritiker: „Um — es kommt mir vor, wie wenn einer immer niesen will und dann nicht!“

Mancher, der die ganze Welt beglücken möchte, macht dabei dreizehn unglücklich, die ihm am nächsten stehen.

**Abwechslung.**  
„Na, wie gefällt's Dir denn im Bureau, — gibt's doch auch Abwechslung?“  
„Abwechslung genug! Bald schimpft mich der Buchhalter, dann wieder der Barreau, zur rechten Zeit auch der Abteilungschef und manchmal sogar der Herr Direktor!“

**Befähigung.**  
Dienstvermittler (zur Stelle-suchenden): „... Sie kommen also vom Lande, toßen können Sie nicht, sonst haben Sie auch noch nichts gelernt — man, da gehen Sie halt vorläufig als Mädchen für Alles!“

**Durch die Blume.**  
Herr (bei der Hochzeitsfeier): „Warum spricht denn der Huber gar nichts?“  
Nachbar: „Weil seine Frau immer deshauptet: Zwei sollen nicht zugleich reden!“

**Die Babereie.**  
„Mein liebes Männchen, Du weißt, der Doktor hat mit einem Klimawechsel dringend empfohlen!“  
„Das trifft sich ja vorzüglich! Eben ist ich in der Zeitung: „Starke klimatische Veränderung in Anstalt. Wind, Schnee und Frost!“ — da kannst Du ja hier bleiben!“

**Spitter.**  
Die Wahrheit lagen immer jedem offen, Das ist kein sehr empfehlenswerter Plan. Man hat den Nagel auf den Kopf gestossen Und hat sich an dem Nagel noch getan.

**Hoffniert.**  
Buchhalter: „Sie wollen dem Reiser, den doch nicht diese miserable Ware abkaufen?“  
Chef: „Nur eine Kleinigkeit! Das ist eine Empfehlung für ihn, wenn er zu unserer Konkurrenz kommt... die läßt sich dann hoffentlich rüchig von ihm hinstellen!“

**Wigant.**  
Geizharn: „Wie kann es denn, daß der Brand diesmal so schnell gelöscht wurde?“  
Vorführer: „Na, weil der Hof-bauer mit alle Leut' verfeind' ist!“

**Im Heiratbureau.**  
„Diese junge Dame aus der Schweiz ist sehr reich, diese da aus Sachsen ausfallend schön!“  
„Haben Sie nicht vielleicht eine aus der schiffischen Schweiz?“  
Wenn sich ein Großer ärgert feinetwegen.

**Voshalt.**  
„Der Chef hat mich heute einen Dummtopf gegeben!“  
„So? Da kannst Du ihn wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses verklagen!“

**Gerechtheit.**  
Solang man klein und schwach ist, schreit man immer nach Gerechtigkeit; Kommt man zu Macht, dann sieht man ein, Wie schwer es ist, gerecht zu sein.

**Ein Vorführer.**  
Mutter: „Hat sich der Affessor nun endlich erklärt?“  
Vater: „Er will sich erst nach Papas Verhältnissen erkundigen!“  
Mutter: „Er hat Dich aber doch geliebt!“  
Vater: „Ja... aber nur probisatorisch!“

**Im Zwischenakt.**  
Donnerwetter, daß das Stück auch gerade so niederträchtig sentimental sein muß!“  
„Lieben Sie das nicht?“  
„Sonn' wohl! — aber heute ist mein Koffe neben mir, und der benützt meine zürberige Stimmung und pumpt mich immer an!“

**Bornreiter.**  
„Morgen trete ich meine neue Stelle an!“  
„Morgen — an einem Freitag? Das würde ich nicht tun — Freitags hat man immer Pech!“  
„Ach, bummer Überglaube! Uebri-gens muß denn gerade ich das Pech haben?“

**Die „lustige Witze“.**  
Bräutigam: „Sag' mal aufrichtig, mein Herz, überachte uns deine Mama feinerzeit wirklich ganz zufällig beim Käffen?“  
Braut: „Aber gewiß, lieber Hans — sie war ja selbst in Dich verliebt...!“

**Galgenhumor.**  
Kaufmann (der den Abschiedsbrief von seiner Braut erhält, zum Buchhalter): „Tragen Sie den Borsfall ein, Herr Mayer — fünfzigtausend Mark ins Belustigkonto!“

**Entgegenkommend.**  
„Aber Herr Windmeier, jetzt steigt ich schon so oft die vier Stockwerke zu Ihnen hinauf, um Sie zu mahnen!“  
„Strüben Sie sich, lieber Herr — nächste Woche überfiele ich in den dritten Stock!“

**Infant terrible.**  
„Sag', Lieschen, hat denn Deine Mama bestimmt gesagt, daß ich heute abend zu Eurem Fest kommen soll?“  
„Gewiß, Tante — aber zureben soll ich Dir nicht, hat sie gesagt!“

**Indirekt.**  
Strafzimmer: „Sie sind eine schöne Kupferstirn; haben meiner Frau geschrieben, daß ich jede Nacht betrunken nach Hause komme!“  
Wirtschafterin: „Ich mir gar nicht eingestalten! Ich habe ihr nur geschrieben, daß ich Ihnen morgens immer einen Gärtling holen muß!“

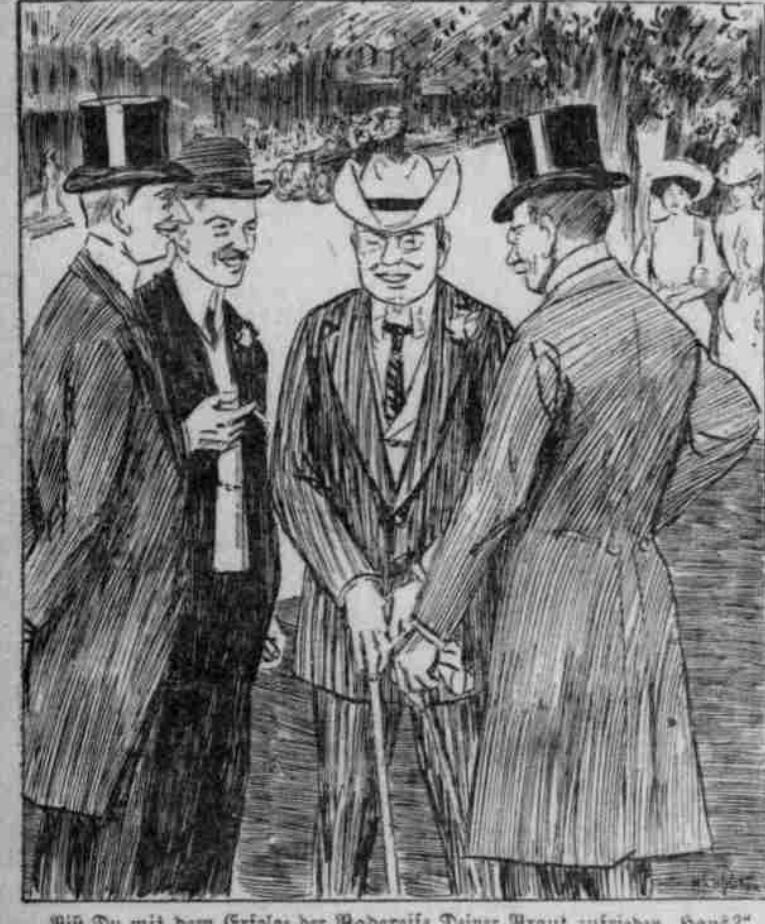
**Ein Vortell.**  
„Ihr Mann spielt aber entsetzlich... Schade!“  
„O, das macht nichts!... Richtig hat er mit dem linken Auge nach einem Keroplan geschaut — und mit dem rechten ein Portemonnaie gefunden!“

**Renommange.**  
Studiosus: „Hier lese ich, soeben, daß gegenwärtig sehr häufig nachgahmte, falsche Hundertmark-Banknoten in Umlauf sind, da heißt's jetzt die Augen auf-machen!“

**Ein Fortschritt.**  
Gottin: „Nati, ich möchte gern ein bißchen Geld haben.“  
Vater: „Ach, das freut mich.“  
Gottin: „Was, das freut Dich?“  
Vater: „Ja, weil Du in der Regel sehr viel haben willst!“

**Vorsicht.**  
Vater (zum Freier): „Ich geh' jeder meiner Töchter 20,000 Mark mit! Wenn Sie aber durchaus 40,000 Mark für Ihre Geschäft brauchen, so soll Ihr Kom-pagnon auch eine davon heiraten!“

## Ein Glücklicher.



„Bist Du mit dem Erfolge der Babereie Deine Braut zufrieden, Hans?“ „Gewiß, Rudolf — sie hat sich nämlich im Bade mit einem andern verlobt!“

## Bunte Mappe.

### Die geplagte Hausfrau.

Frau Lehmann stöhnt, zu schwer die Plage  
In ihrem Hausfrau'ndsein war,  
An keinem ein'gen Wochentage  
Fänd' Ruh' sie und Erholung mehr.  
Des Montags hieß es, früh erwachen,  
Weil Montags stets der Waschtage sei,  
Am Dienstag gründlich reinemachen,  
Am Mittwoch große Schneiderlei,  
Am Donnerstag heißt's, Strampfe  
stopfen,  
Am Freitag, da wird eingemacht,  
Und Samstag kommt das Teppich-  
stopfen,  
Und Sonntag wird sich fein gemacht.  
So gibt's am Sonntag auch kein  
Rasten,  
Denn jede, die sich Eva nennt,  
Als eine von den größten Lasten  
Das „Sonntags schön sich machen“  
kennt.  
Sie bügelt Blumen dann und Schlei-  
fen,  
Den Hut in neue Form sie biegt,  
Nach erledigt.  
„Herr Goldstein — ein lächerliches  
Ungeheuer! Ihr Koffer ist mit 50,000  
Mark durchgebrannt!“  
„Was machen Sie da für ein müßiges  
Geschäft! Suchen Sie's einfach unter  
„laufende Ausgaben“!“

**Sein Abschied.**  
Von einem Bankier verabschieden sich  
auf dem Bahnhof Veronische und Ver-  
kante. Kurz vor Abfahrt des Zuges  
reicht ihm seine Schwägerin nach eine  
Lafel Schokolade mit den Worten: „Da-  
mit Du nicht verhungerst!“  
„Danach laßt kein Vater, ihm ein  
Gläschen mit Kognak übergebend:  
„Hier, damit Du nicht verdurstest!“  
Seine oberflächliche Nichte, die aufmerk-  
sam zugehört hat, soll ihm nun noch ein  
Beilichenschnitzchen reichen. Sie tut dies  
auch, ans Kupferstiel emporgehoben,  
mit den Worten: „Hier, lieber Onkel,  
damit Du nicht verdurstest!“

**Ans der Instruktionshunde.**  
Mayer, wieviel Sinne hat der  
Mensch?  
„Einen!“  
„Es ist sehr schön! Aber was ist der  
Sinn der fünf Sinne mit den sieben  
Schmerzen!“



Wohlmeinend. Droßchenführer: „Gnäd' Frau! tausch' ma — da mei' giagt nöti!“

**Gut erklärt.**  
„Sag' mal Eppel, was is' das, a' Menagerie?“  
„Das is' a' Eub'n, wo b' wild'n Tier' ihre Menasch' freig'n.“

**Verknapp.**  
Hauswirtin (zu dem Wohnung suchenden Studenten): „Die Miete muß selbstverständlich pünktlich bezahlt werden... nun, das wissen Sie ja!“  
Student: „Natürlich... sonst hätte ich ja in meiner alten Wohnung bleiben können!“

**Sonderbar.**  
Freund: „Der Besitzer dieser Schenke war doch früher als sogenannter „Klimaweltweit“ bekannt! Der Mann hat sich ja in seinem Betragen vollständig geändert!“  
Kellner: „Allerdings — jetzt muß er schon sehr gut ausgegalt sein, wenn er wieder einmal recht groß wird!“

**Gute Freunde.**  
„Seidern der Baron um sein ganzes Vermögen gekommen, kennt ihn die Hälfte seiner Freunde nicht mehr!“  
„Und die andere Hälfte?“  
„Die weiß noch nicht, daß er sein Vermögen verlor!“

**Aus dem Leben.**  
Freund: „Was Du bist, ist gänzlich Lebensfalsch!“  
Befried'gen kann Dich schließlich jedes Amt!“

**Im Grund kommt's nur d'ruf an, ob zu dem Frack Du Dich bereiten fühlst, ob bloß — verdammt.**

**Dilemma.**  
Realistischer Dichter: „Schon zwei Stunden denke ich darüber nach, ob ich am Höhepunkt meiner Tragödie den Helden dunder- oder kopflosig essen laß' soll!“

**Ein braver Mann.**  
Theaterdirektor: „Sie wollen 50 Mark Vorschuß haben? Wenn Sie nun aber morgen sterben?“  
Schauspieler (mit Entrüstung): „Herr Direktor, ich bin zwar arm, aber ehrlich!“

**Ein Schwermüder.**  
Dame (auf dem Ball): „Warum warfen Sie mir vorhin immer solche Blide zu?“  
Herr: „Verzeihen Sie, verehrtes Fräulein, ich habe an Ihrer Schönheit geschaut!“

**Noch nicht.**  
Dichter: „Ich bin in meiner Ehe sehr unglücklich!“  
Freund: „Nach' ein fünfzigtes Stück daraus!“  
Dichter: „Für fünf Alte reicht mein Unglück doch noch nicht aus!“

**In der Kaffeeschlacht.**  
„Glende Witzigkeit bei unsem Nachbarn nebenan! Schmutz, Silberzeug, nichts ist echt bei ihnen. Neureidings hab in ihrem Hause die Boden ausgebroden — aber auch das sind nicht einmal die echten!“

**Durchschaut.**  
„Mein Mann ist jetzt nicht zu sprechen, er ist eben mit einer Erfindung beschäftigt!“  
„Ist das nicht eine Erfindung von Ihnen, gnädige Frau?“

**Vom Regen in die Traufe.**  
Schwiegermutter: „Sie müssen sich meiner annehmen, Herr Gevatter! Gestern sagte mein Schwiegersohn: 99 Teufel und eine Schwiegermutter seien 100!“  
Gevatter (sich besinnend): „Da kann' mir mach' Frau Gevatterin! 99 und 1 ist 100 — mehr bring' i an' net' weg!“

**Erkannt.**  
„... Ich verführe Sie, Herr Mayer, ich kann ohne Ihre Tochter nicht leben!“  
„A, Sie überschätzen — mich!“

**Der Froh.**  
„Herr Schläpferl, zum ersten Juli werden Sie in der Steuer erköhl!“  
„Endlich!“

**Tadel und Lob.**  
Den Tadel nehm' ich hin mit Ead und Fad,  
Vom Lob jedoch verlang' ich auch — Geduld!

**Beliebt.**  
Hochzeitstag (beim Toast auf das Brautpaar): „Liebe hat Euch zusammengeführt, Liebe war es, die Eure Herzen mit ihrer Zaubermacht berührte, Liebe...“  
Vater der Braut: „Was red' er in einem fort von Lieb'!... Bin ich vielleicht e' Schnorrek?“

**Erblich beläst.**  
Angeklagter (der wegen Diebstahls vor Gericht steht): „Bitte gehorsamst um eine mildere Strafe — ich bin erblich beläst!“  
Richter: „Wieso?“  
Angeklagter: „Mein Vater war Komponist und meine Mutter Theaterchriftstellerin!“

**Selbsterkenntnis.**  
Komponist: „Man soll seine eigenen Einfälle haben. In meiner neuen Operette waren zwei Söden von mit d'rinnen, die hätten bald alles verborben!“

**Totale Bekräftigung.**  
Komponist: „Empörend, daß das Publikum die Musik zu meiner Operette ausgepiffen hat!“  
Kritiker: „Und noch dazu, wo sie doch gar nicht von Ihnen ist!“



Im Delikatessenladen. Vordenüsgattin: „Schicken Sie also drei Duzend Küstern für Sonntag; (leis) und die Gebrauchsanweisung nicht vergessen!“

**Zweierlei.**  
„Was sehe ich, Du tauchst!... Ich glaube, Deine Frau habe es Dir ver-boten!“  
„Nein — bloß der Doktor!“

**Schlechtes Gewissen.**  
Richter: „Sie sind beschuldigt, eine Defraudation begangen zu haben!“  
Angeklagter: „I' weiß nit, was das is — aber es wird scho' himma!“

**Unangenehm.**  
„Laura, hast Du Deinen Lebensde-  
klar schon gemacht, der Dich am Sonntag aus dem Wasser gezogen?“  
„Ach, da waren drei Freunde beisam-men — aber jetzt will's teiner gewesen sein!“

**Ein reelles Haus.**  
(Anzeige.) Diesen Abend Hofenbraten! Müller, Gastwirt.  
NB. Die Hofen können vorher be-schligt werden.

**Variante.**  
A.: „Warum wird denn diese Sän-  
gerin so sehr begünstigt? Ihr Gesang  
ist doch recht mittelmäßig!“  
B.: „Ja, wissen Sie, sie ist halt sehr  
schön — und da brüdt man gerne ein  
D h r zu!“

**Schlechte Zeiten.**  
„Wie geht das Geschäft, Herr Bau-  
meister?“  
„Miserabel! Und noch dazu muß man  
jetzt besseres Material verwenden, weil  
man die Häuser oft ein paar Jahre lang  
nicht anbringt!“

**Motivierung.**  
Bekannter: „Das ist aber ganz ver-  
tebt, den Fisch zuletzt zu zerrieren!“  
Hausfrau: „Mag sein; aber wenn  
einer der Gänge ein Gerate verschluckt  
und erstickt daran, dann kommt er we-  
nigstens nicht um die anderen vier  
Gänge!“

**Anzeige.**  
Junger Landwirt, häßlich und intelli-  
gent (auf Wunsch Zulassung von Pho-  
tographie und Kartoffelproben), sucht  
sich baldigst glücklich zu verheiraten.

**Auf dem Wege.**  
Er: „Was ganz Du mit dem Fies-  
cher — wenn das Fiesch trocken auf  
den Tisch kommt, so ist doch nicht er  
daran schuld, sondern unsere Köchin —  
janz! doch b i e aus!“  
Sie: „Dazu hab' ich keine Courage,  
ich denke mir, wenn ich dem Fiescher  
jehmal Gortwürke mach', wird er ihr  
schon mal die Meinung sagen!“

**Announce.**  
Arztliche, unerschöpfende Hausarzt zum  
Verkauf eines neuen Patentmittels geschult,  
fixum, Probison und freie ärztliche Be-  
handlung.

**Kulinarisches.**  
Landwirt (zur Köchin): „Da ist g'rad  
ein Gost gekommen — der will einen  
Rehschlegel. Schen' halt, Kati, was  
D' jamm'bringst!“

**Tristiger Grund.**  
„... Meine Frau habe ich auf einem  
Wohltätigkeitsfest kennen gelernt!“  
„So so — darum sind Sie so harte  
herzig geworden.“

**Der Wasserfeind.**  
„Du, Vater, hier steht: Mißbrauch ge-  
fährlicher Getränke... Was ist denn das?“  
„Na, wenn man z. B. den Spiritus  
für Beleuchtungszwecke gebraucht!“

**Man muß sich im Glück zeigen, das  
mit man im Unglück gesehen wird.**

**Stiffig.**  
Kaufmann: „Nun, mein Kleiner, was  
wilst du?“  
Junge: „Für fünfzig Pfennig' Sch-  
rup.“

**Kaufmann (nachdem er dem Kleinen  
das Belangte gegeben): „Ja, wo hast  
du denn das Geld?“**

**Junge: „Im Topf d'rin!“**

**Gut gefagt.**  
Schneider (der seinen Kunden den  
Lebensriem zu weit gemacht hat): „Nun,  
wie sind Sie mit dem neuen Mod zusrie-  
den?“  
„Wissen Sie, ich komme mir darin so  
vereinsamt vor!“

**Unbekanntes Terrain.**  
„Wenn Sie so viele fremde Länder  
gesehen haben, dann sind Sie wohl in  
der Geographie sehr bewandert?“ —  
„Ae, da war ich noch nie gewesen.“

**Immer nobel.**  
Gouvernant: „Geschreden Sie nicht,  
gnädiger Herr, der Emil hat jedoch ein  
20-Markstück verschluckt!“  
Kommerziant: „Wie heißt, es  
schreden?! — Geben Sie meinem Soju  
noch e' 20-Markstück!“

**Fatale Gewissenhaftigkeit.**  
Gläubiger: „Wissen Sie was? — Die  
wollen die 43 Mark abzurufen: ich bin  
mit 40 Mark zufrieden!“  
Schuldner: „Warum sollen Sie 3  
Mark verlieren? ... Morgen Sie mit  
lieber noch 7 Mark, dann bin ich, Ihr  
runder 50 Mark-Schuldner!“